

# Südwangarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Druckerei und beim Austräger.

politisches Organ für Volksinteressen

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements ausgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Anwander für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Blahovits.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden ausschliesslich in der Gutenberg-Druckerei entgegengenommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 5. September 1918.

Nr. 70.

## Die Kapitalerhöhungen.

— Einschränkung der Verfügungen der Regierung. —

Das letzte Amtsblatt hat eine Verordnung der Regierung in Angelegenheit der Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften veröffentlicht, durch welche wesentliche Einschränkungen verfügt werden. Die offiziöse Mitteilung über die bevorstehende Verordnung besagt im wesentlichen folgendes:

In jüngster Zeit zeigen sich wieder Anzeichen, welche darauf schließen lassen, daß die Aktiengesellschaften, in erster Reihe die Geldinstitute, unter Ausnutzung der für die Dividendenpapiere sich zeigenden großen Nachfrage ihr Aktienkapital durch Emission neuer Aktien erhöhen werden.

Der kriegsführende Staat kann vom Gesichtspunkte der Ergänzung seines großen und andauernden Geldbedarfs diese Bewegung nicht gleichgültig mitansehen, da er gezwungen ist, die eine Placierung suchenden Barkapitalien in erster Reihe für seine eigenen Zwecke im Kreditwege in Anspruch zu nehmen und dadurch nach Möglichkeit zu verhindern, seinen Geldbedarf unter Anwendung des vom volkswirtschaftlichen Standpunkt schädlichsten Mittels durch Inanspruchnahme der Notenbank befriedigen zu müssen. Der Staat ist jedoch auch bei den Kapitalerhöhungen der Geldinstitute dadurch interessiert, daß unsere Steuergesetze das Rentabilitätsprinzip angenommen haben und infolgedessen zwischen eigenem Kapital und dem steuerbaren Gewinn der Gesellschaften einen solchen Zusammenhang konstruiert haben, wonach die jeweilige Höhe des Aktienkapitals auch auf die Steuerlast von Einfluß ist.

Diese Erwägungen, wie auch der weitere Umstand, daß bei den Geldinstituten die Kapitalerhöhungen manchmal nicht die Folge einer inneren Notwendigkeit sind, sondern oft aus oberflächlichen Ursachen, so zum Beispiel dem Wettstreit um den Rang zwischen den einzelnen Instituten, entspringt, haben die Regierung bewogen, auf Grund der Bestimmungen über die Ausnahmemaßnahmen für den Kriegsfall eine Verordnung herauszugeben, in deren Sinn vom Tage des Inkrafttretens der Verordnung angefangen bis auf weiteres die Aktiengesellschaften ihr Aktienkapital nur nach vorheriger, in begründeten Fällen ausnahmsweise erteilten Bewilligung der Regierung erhöhen können.

Es ist natürlich, daß diese Maßnahme für jede Art der Kapitalerhöhung, daher nicht nur auf die im Wege der Bareinzah-

lungen durchgeführten Kapitalerhöhungen, sich beziehen, sondern auch auf Gratisaktien wie auch auf die Umwandlung des Reservefonds oder eines Teiles desselben in Aktienkapital erstrecken.

Die Regierung gelangt dadurch in die Lage, in jedem einzelnen Falle beurteilen zu können, ob die Kapitalerhöhung für das betreffende Unternehmen eine unaufschiebbare wirtschaftliche Notwendigkeit bedeuten.

In einer offiziösen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland seit Kriegsbeginn, von einzelnen Fusionsfällen abgesehen, welche mit keiner Kapitalerhöhung verbunden waren, keine Kapitalvermehrung vorgenommen wurde und auch keine Ausgabe von Privatobligationen erfolgte, sondern der ganze Kapitalzuwachs in den Dienst der Kriegführung gestellt wurde.

In Oesterreich wird die Regierung im Rahmen der dort bestehenden Gesetze bei Kapitalerhöhungen eine entsprechende Praxis beobachten.

## Linderung der Wohnungsnot.

Beschlagnahme der Baumaterialien.

Die Sonntagsnummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung über die Regelung des Bauwesens, die es ermöglicht, daß eine großzügige Bauaktion zur Linderung der Wohnungsnot einsetzen kann. Die Staatsgewalt sichert sich durch die Verordnung das Verfügungsrecht über alle Vorräte an Baumaterialien und Installationsgegenständen, so daß das ganze Bauwesen unter staatliche Leitung gelangt.

Die vorrätigen Bestände sind bis 8. Oktober d. J. und die weiter erzeugten bis zum 5. jeden Monats zur Anmeldung zu bringen. Folgende Materialien und Quantitäten sind anzumelden: Ziegel (über 2500 Stück), Dachziegel (über 5000 Stück), Zement (über 5000 Kilogramm), zu Bau- oder Isolierungszwecke vorbereitete Korktafeln und Korkziegel (über 50 Kilogramm), Kalk (über 5000 Kilogramm), Stahl-Drahtseile (über 50 Quadratmeter), für Bauzwecke vorbereitetes Schilfrohr (über 100 Bündel), Plafondrohstoff (über 300 Quadratmeter), Asbest- oder Zellulosefaser (über 100 Quadratmeter), Deckpappe (über 200 Quadratmeter), Zementplatten (über 500 Quadratmeter), Klotz- und Bissfischalen (über 10 Stück), mit Wasserleitung montierbare Steingut-lavoirs (über 10 Stück), Eisenöfen (über 10 Stück), Sparherde (über 10 Stück), Ofentafeln (über 100 Stück) und Ton- und Zementröhren (über 100 Meter Länge). Der Handelsminister kann hievon Ausnahmen gestatten oder die Anmeldepflicht auch auf andere ähnliche Materialien ausdehnen. Die Anmeldung haben die die Baumaterialien erzeugenden Unternehmungen, sowie jene Handels- und Industrieunternehmungen, die sich mit der Lagerung, dem Verlaufe oder der Verwendung (dem Einbau) der erwähnten Materialien beschäftigen, nach dem

Stande vom 1. Oktober bei der Gewerbebehörde erster Instanz zu erstatten.

Im Interesse der Sicherung des öffentlichen Bedarfs werden die genannten Vorräte unter Sperre genommen und sie dürfen nur mit besonderer Erlaubnis verändert, verarbeitet oder verwendet werden. Die die erwähnten Mengen nicht übersteigenden Materialien dürfen einzelnen Konsumenten auch ohne Erlaubnis ausgefolgt, beziehungsweise von diesen verarbeitet oder verwendet werden. Die die erwähnten Mengen übersteigenden Materialien dürfen, wenn sie nicht mehr als 5000 Stück Ziegel, 10.000 Dachziegel, 10.000 Kilogramm Kalk und Zement, 100 Kilogramm Korktafeln und Korkziegel, 100 Quadratmeter Stahl-Drahtseile, 200 Bündel Schilfrohr, 500 Quadratmeter Plafondrohstoff, 200 Quadratmeter Asbest- oder Zellulosefaser, 400 Quadratmeter Deckpappe, 700 Quadratmeter Zementplatten, 250 Quadratmeter Glastafeln, 15 Stück Klotz- und Bissfischalen, sowie Lavoirs, 15 Stück Eisenöfen und Sparherde, 150 Ofentafeln und 150 laufende Meter Steingut- und Zementröhren betragen, auf Grund der Erlaubnis der kompetenten Gewerbebehörde erster Instanz, größere Mengen aber auf Grund der Erlaubnis des Handelsministers, beziehungsweise des von ihm designierten Organs ange-schafft, verarbeitet, beziehungsweise verwendet werden.

Die Beförderung von Ziegeln, Zement und Kalk per Bahn oder Schiff kann nur auf Grund von Transportzertifikaten erfolgen. Diese mit den üblichen Straffunktionen versehene Verordnung tritt am 1. Oktober ins Leben.

Eine weitere Verordnung des Handelsministers hebt das Ministerialkommissariat für Wohnungsbau auf und verfügt die Organisierung eines Landesbau-Ministerialkommissariats. Dieses besteht unter der Leitung des vom Handelsminister ernannten Ministerialkommissars aus Delegierten der verschiedenen Ministerien, sowie aus zwölf aus dem Kreise der Interessenten ernannten Mitgliedern. Das Kommissariat beurteilt die Gesuche um Anschaffung, Beförderung und Verwendung von Baumaterialien und, insofern sie es aus dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses für motiviert erachtet, erteilt es die Erlaubnis zur Anschaffung, Verwendung und Beförderung der Materialien. Auch diese Verordnung tritt am 1. Oktober l. J. ins Leben.

## Vom Tage.

**Personalmeldung.** Obergespan Hofrat Dr. Olivier v. Söttevényi, der Montag mit seiner Familie aus Herkulesfürdő heimkehrte, reiste gestern nach der Hauptstadt, um an der kirchlichen Installationsfeier des ev. ref. Bischofs des Banyaer Montandistriktes, zu welchem auch Lugos gehört, Sr. Gnaden Dr. Alexander v. Kaffay teilzunehmen.

**Hr. Neujahrsfeier.** An den herannahenden Neujahrstagen werden die Gottesdienste in folgender Reihe abgehalten: am 6. Abendsgottesdienst um 7 Uhr. Am 7. Um. Muzaj um 9 Uhr mit ungarischer Predigt. Abends um viertel 8 Uhr. Am 8. Um. Muzaj um 9 Uhr mit deutscher Predigt.

**Trauung.** Heute fand die Trauung des Reserve-Leutnants Bela Lunzer mit der hiesigen Postbeamtin Fräulein Emmy Töpler statt.



**Konzert.** Am 7. d. M. tritt wieder das hiesige Honvedartillerie-Regiment mit einem vielversprechenden Konzert in Aktion, welches im städt. Theater abgehalten werden wird. Unter den Mitwirkenden finden wir abermals Oberleutnant Franz v. Balogh, welcher einige Basssolonummern zu Gehör bringen wird. Außer den Nummern des Frl. Albito Gedon auf dem Cello, des Tenoristen Josef Diskay und des dramatischen Helden Mos Vihary wird auch Leutnant Ladislaus Vihary dramatische Vorträge halten. Mit Rücksicht darauf, daß der Meingewinn dem Unterstützungsfonds der Witwen, Waisen und Invaliden zufließt, wird auf je zahlreicheren Besuch gerechnet.

**Das Volksfest,** welches, durch das schlechte Wetter beeinflusst, unterbleiben mußte, wird nun am Sonntag unter allen Umständen im Konfordiengarten abgehalten. Es bedarf wohl keiner Wiederholungen der Attraktionen, welche dort durch bestbekannte Künstlertruppen aufgeführt werden, da der Impresario Herr Armin Bloss für ausreichende Propaganda Sorge getragen hat. Wir machen das Publikum nur noch darauf aufmerksam, daß nebst dem gediegenen Programm auch für Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt ist, so daß bei dieser Gelegenheit auch der innere Mensch seine Befriedigung finden wird.

**Todesfälle.** Der infolge seiner hiesigen Tätigkeit bestens bekannte Schulinspektor kön. Rat Julius Verecz ist in seinem 62. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war ein Mann mit reichem Wissen und ein eifriger Förderer des kulturellen und geistigen Fortschritts, für welche Ziele er sich in Wort und Schrift betätigte. Mit scharfen Augen begegnete die konservativen Elemente seiner freien Richtung, welcher er auch in seinem wichtigen Amte Geltung verschaffen wollte. Die Macht lag jedoch auf der anderen Seite und der beliebte und ob seiner außerordentlichen Fähigkeiten hochgeschätzte Pädagoge mußte von seiner Stelle weichen. Er wurde in der gleichen Eigenschaft nach Budapest versetzt, wo er Jahre hindurch wirkte, bis er von einem Leiden befallen, in der Ausübung seines Berufes gehindert wurde. Die letzte Zeit seines Lebens brachte der Bedauernswerte in Lugos zu, bis er am 2. d. M. von seinen Leiden erlöst wurde. Der Verstorbene, welcher Ritter des Franz-Josef-Ordens war, wurde am 5. d. M. zu Grabe getragen, bei welcher Gelegenheit ihm seine vielen Freunde und Verehrer das letzte Geleit gaben. — Am 5. d. M. verstarb hier der Mehadiar Kaufmann Simeon Singicz in seinem 55. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein Bruder des gewissenhaft. Defonomen unserer Stadt, weil. Vassile Singicz, hatte einen harten Totenkampf zu bestehen. Die Überwindung in das Jenseits war daher für diesen müden Erdenpilger eine Erlösung von schweren Qualen, die er mit Geduld bis zu seinem Lebensende ertrug. Die Leiche

des Verstorbenen wird nach Mehadia überführt und dort nach griech.-kath. Ritus beigesetzt. Der Verstorbene hinterläßt eine gramgebeugte Witwe und mehrere Kinder. — Einem schweren Leiden ist am 4. d. M. die Todengräbersgattin Frau Berta Kuchel erlegen. Die Verstorbene wurde am 5. d. M. nachmittags im röm.-kath. Friedhofe zu Grabe getragen. — Am 3. d. M. verstarb hier Frau Marie Cernescu, die Gattin des Polizisten Georg Cernescu. Die Verstorbene hat ein Alter von 48 Jahren erreicht. Das Begräbnis hat am 5. d. Monat stattgefunden.

**Berichtigung.** Auf Grund der unter der Rubrik „Offener Sprechsaal“ befindlichen Erklärung fühlen wir uns veranlaßt, auch an dieser Stelle festzustellen, daß die in unserer letzten Nummer erschienene Verlobung des Frl. Etelka Tausig auf einer falschen Information beruht.

**Sächsische Kinder in Krasso-Sjöreny.** Wie wir erst nachträglich erfahren, wurden in unserem Komitate reichsdeutsche Kinder aus der Provinz Sachsen untergebracht, um hier den Sommer über zu verbringen. Diese edle Anteilnahme an der Not armer Kinder unseres treuen Verbündeten ist das Werk unseres Obergespanns kön. Hofrat Dr. Oliver v. Göttevanyi, welcher ohne großen Värm für die Unterbringung sächsischer Kinder in unserem Komitate Sorge trug. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß auch unser Komitat nicht hinter jenen zurückgeblieben ist, welche es als ihre heiligste Pflicht erachteten, wenigstens unschuldige Kinder von den Leiden, welche der Krieg der Menschheit auferlegt, zu schützen. Der Jugend gehört die Zukunft! Darum darf bei dem großen Vernichtungswerke, welches nun schon im fünften Jahre tobt, auch nicht einen Augenblick der Grundsatz außer Acht gelassen werden, daß das Fundament, auf welches sich die Zukunft aufbaut, wohlbehaltet werden muß. Und es freut uns aufrichtig konstatieren zu können, daß sich trotz der knappen Vorräte reichliche Anhänger gefunden haben, welche sich mit väterlicher Liebe den kleinen Gästen annahmen und ihnen das boten, was sie in der Heimat in letzter Zeit leider entbehren mußten. Interessant gestaltete sich am Montag die Ovation, welche die deutschen Kinder ihrem edlen Wohltäter, dem Herrn Obergespan, gelegentlich seiner Heimreise aus Herkulesfürdő bereiteten. Mit der Lehrerin an der Spitze, wartete die lustige Kinderschar die Ankunft des Zuges. Als der Zug in die Eisenbahnstation einfuhr, erkönten aus allen Kehlen begeisterte Heldenrufe und in den Händen jeden Teilnehmers flatterten rot-weiß-grüne Fähnchens. Vor dem Eisenbahnkoupée, in welchem Se. Hochgeboren mit seiner Gemahlin sich befand, stimmten in Gallokreis aufgestellt, die wackeren Kleinen ein ungarisches Lied an, welches das Obergespannspar mit sichtlich Freude und Ueberraschung bis zum Schlusse anhörte. In Karansebes waren es Bürgermeister Fritz Pauc und Bankdirektor kön.

Nat Karl Schwab, welche sich bei Unterbringung und Verköstigung der deutschen Kinder außerordentlich bemühten. Herr Schwab brachte außerdem große Opfer, um den erholungsbedürftigen Kindern unseres Bundesstaates eine einwandfreie, in jeder Hinsicht tabellose Versorgung zuteil werden zu lassen. Auch die in Cavossia befindlichen sächsischen Kinder, die unter der Obfuge des dortigen Notars, Herrn Alexander Muresan stehen, erfreuen sich das beste Wohlergehens und der Gastfreundschaft edler Menschenfreunde. Die kleinen Pflöglinge lernen fleißig ungarisch und werden mit den besten Eindrücken ungarischer Kameradschaft und Gastfreundschaft ausgestattet, in ihre Heimat zurückkehren.

**Fliegerunfall des Violinvirtuosen Franz Vecsey.** Ein unangenehmes Abenteuer hatte der Violinvirtuose Franz Vecsey vor einigen Tagen zu bestehen. Der junge Künstler, welcher erst kürzlich im Komitathaussaale ein Konzert gab, unternahm in Begleitung eines ihm bekannten Fliegeroffiziers auf einem in Südungaru gelegenen Flugplatz einen Aufstieg. Plötzlich versagte der Motor und das Flugzeug stürzte ab. Vecsey erlitt am linken Arm schwere Kontusionen, die jedoch nicht gefährlicher Natur sind, die Ärzte empfahlen dem Künstler aber unbedingte Ruhe und Schonung. Infolgedessen unterbleiben die für September und Oktober anberaumten Konzerte. Vecsey selbst erzählt den Hergang des Unfalles folgendermaßen: „Am 17. August unternahm wir den Aufstieg. Wir hatten die Absicht, eine größere Strecke zurückzulegen und hatten die Höhe von 250 Metern erreicht, als wir gewahrt wurden, daß der Motor nicht tabellos funktioniert. Mein Begleiter kehrte um und wir flogen dem Flugplatz zu. Wir waren von der Erde nur noch 100 Meter entfernt, als ich bemerkte, daß der Pilot die Maschine nicht mehr beherrscht. Ich löste die Riemen, mit denen ich an den Sig gebunden war, los und sprang aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden. Beim Sturz habe ich mir den linken Arm verstaucht und kann ihn nicht einbiegen. Außerdem habe ich Quetschungen erlitten.“ Der Künstler hofft, daß er sein für November anberaumtes Konzert in Budapest abhalten können wird.

**Steinkohle oder Koks.** Wer sich für den Winter mit Steinkohlen oder Koks versehen will, möge diese seine Absicht im Bürgermeisteramt beim städt. Hilfskongipisten Herrn Viktor Hoban sofort anmelden.

**Steinsoda.** Angelangt sind 6000 Kilo Kristall- und 5000 Kilo Steinsoda. Vom Kristallsoda erhält jeder Hausbedarf je ein Kilo. Vom Steinsoda beifällig ein halbes Kilo. Karten auf den Einkauf von Kristallsoda werden in den behördlichen Kartenausgabestellen verteilt und ist in den folgenden Geschäftsläden um den Preis von 62 Heller das Kilo verkäuflich: Necht und Schwarz, Georg Raikovits, Schnitzer's Nachfolger, Lazar G. Joanovits, Eugen Spiegel, Alfred Bloch, Alfred Fischl, Hermann Schwarz, David Schwarz Söhne, Ladislaus Körösy, Gerson Popper, Kristof Kincs, Frau Alexander Szarka, Emil Strasser, Johann Schneider, Jzso Köppich, David Strasser, Armin Szegö, Rudolf Brauch, E. Neuberger, Jzidor Hammermann, S. Steinheim, Josef Weiß, Franz Hohl, F. Emanuel, Josef Morgenstern, Josef Löwenfeld, Max Brenner, L. Schönauer, Hermann Grimm, J. Ternovits, Hermann König, M. Brauch, Jakob Ledovits, Franz Toth, J. Schneider, M. Schwarz, M. Spizer, J. Erdelji, Frau E. Spizer, J. Brager, J. Müller, J. Klein, J. Jzurka, J. Grün, M. Schimmerling, D. Barbu, J. Bongraz, J. Schlinger, M. Schneider, J. Kosz, S. Springer, M. Mairovitz, M. Brauch, M. Neumann, S. Kohn, J. Schleifer und Johanna Rosenzweig.

**Zur Kartoffelversorgung.** Im Wirtschaftsamte werden Zertifikate für den Kartoffeleinkauf ausgefolgt. Der Jahresbedarf an Kartoffel für den Hausbedarf, und zwar pro Person 120 Kilo, kann ohne jede örtliche Beschränkung aus jeder Ortschaft von Krasso-Sjöreny gedeckt werden.

**Wo Hilfe not tut!** Die Einschreibungen haben nun in allen Lehranstalten bereits stattgefunden und morgen-übermorgen beginnt der Unterricht. Die Ausrüstung der Kinder mit Schulrequisiten hat immense Summen verschlungen und wir zweifeln daran, daß bei den horrenden Preisen, welche auch die Schulartikel erreicht haben, alle Eltern in der Lage gewesen sind, ihre Kinder mit den nötigen Schulrequisiten zu versehen. Es entsteht nun die Frage, was mit jenen Kindern geschieht, welche sich weder ein Schulbuch, noch ein Heft, Feder oder Bleistift beschaffen können. Wenn schon die Regierung auf

## Feuilleton.

### Zeitungsleser.

#### 1. Der Ueberschriftenleser.

Er ist selten Abonnent; wozu auch. Täglich um die gleiche Stunde flüzt er an der gleichen Ecke vorbei: hier hängt in einem Schaufenster irgend ein Blatt aus. Es kann auch acht Tage alt sein, das tut nichts; er bleibt stehen und liest. Genau dreißig Sekunden — fertig. Sein Blick springt von Ueberschrift zu Ueberschrift. Dann kommt ein verächtlicher Zug in sein Gesicht: „Wieder nichts Neues“, brummt er und stürmt weiter. Er ist einer jener unangenehmen Leser, die die Zeitung dafür verantwortlich machen, daß nicht alle Tage große See- und andere Siege „brimmenstehen“. Aber wiewohl er immer enttäuscht ist, kündigt er seiner Ecke doch nicht das „Abonnement“. Was unter der Ueberschrift steht, interessiert diesen Leser gar nicht, für ihn spiegelt sich die Weltgeschichte in Ueberschriftenzeilen. Ihm verwandt ist der „eilige Leser“; er hält zwar ein Blatt, aber nur, um es nicht zu lesen. Oder zumindest hat er seinen Inhalt in drei Minuten verschluckt. Er liest die Zeitung, wie der Springer im Schachspiel springt: immer über zwei Felder.

Eine Abart dieser beiden ist jene Gruppe von nicht leicht zu befriedigenden Lesern — die eine ganz bestimmte Nachricht von ihrem Blatt erwarten: Die Friedensnachricht. „Anderes wollen wir gar nicht lesen.“ Oder: „Herr Redakteur, warum tun Sie denn nicht endlich den Fried'n hineinsetzen?“ O, Logik

der Frauen! Aber vielleicht haben sie gar nicht so unrecht mit ihrem starken Friedensempfinden, das die äußeren Bedingungen einfach über den Haufen wirft —: Ja, warum tun wir denn eigentlich nicht einmal den Frieden hineinsetzen?

#### 2. Der Gründliche.

Er ist gleichsam das Gewissen der Zeitung. Er schwört auf sein Blatt und nichts kann ihn mehr ergrimmen, als wenn es sich einen Fehler (oder das, was er dafür hält) zuschulden kommen läßt. Er schreibt keine Briefe an die Redaktion, sondern kommt mit höchstem Beschwerdekopf persönlich herauf. Stets trägt er eine Nummer des Blattes in seiner Brusttasche; das zückt er, je nachdem als Beweismittel gegen den Andersgläubigen, um ihn zur Meinung des Leitblattes zu bekehren oder faltet schweren Herzens und vorwurfsvollen Angesichts seine Zeitungsnummer vor dem Redakteur auseinander, um Rechenschaft und Erklärung über einen „Mißgriff“ von ihm zu fordern. Dieser gewissenhafte Abonnent liest das Blatt Zeile für Zeile. Ihm entgeht kein Druckfehler, keine Zeilenverstellung und er runzelt ärgerlich die Stirn, wenn er solche Schönheitsfehler findet. Ganz Gründliche sammeln ihre Zeitung oder zumindest Auschnitte aus ihr. Mit Argusaugen verfolgen sie die Nichtlinien des Blattes und setzen sich mit allen Fragen, die in ihm aufgeworfen werden, auseinander. Er ist ein schwieriger Leser, der gründliche, weil er seinem Blatte nichts nachsieht; er will, daß die Zeitung seine Liebe und Achtung verdiene; und deshalb ist er das wertvollste Element der Leserschaft.

Fortsetzung folgt.



**Glas** Versicherungen  
empfehle zu cou-  
lantesten Bedin-  
gungen desgleichen

Feuer-, Einbruch-, Unfall-  
**Versicherungen**  
Besondersgünstige  
Spezialtarife für Lebensversicherungen

**Versicherungsbureau**  
AGENTUR SCHATTELES  
Karánsebesergasse 3. — Telefon 16.

**Jucken, Krätzen, Flechten**

beseitigt raschestens die Dr. Flesch  
sche orig. gesetzl. geschützte

**„Skaboform“-Salbe**

vollständig geruchlos, schmutzt  
nicht. Man verlange ausdrücklich  
Dr. Flesch's Präparat mit Schutz-  
marke. Probetiegel 3.—, großer  
Tiegel 5.—, Familienportion 12.—.

Erhältlich in den hiesigen Apotheken od. direkt beziehbar beim Erzeuger  
Dr. E. Flesch, Kronen Apotheke, Győr (Raab) Ungarn.  
Beim Kaufe wird gebeten auf die Schutzmarke „Skaboform“ zu achten.

Grosses

# Monstre-Volksfest

zugunsten der Kriegswitwen, Waisen und Invaliden des Lugoser 8. Honvéd Inf.-Reg.

findet im „Konkordiapark“  
Sonntag am 8. September statt

Künstler-Attraktionen ersten Ranges. Schaustellungen,  
Artisten, Wettringen, als erster Siegerpreis 1000 Kronen.

Kabarett - Vorstellungen von anerkannten Künstlern,

als Julius Gyárfás, Steidler, Martha Krause aus dem  
Folio Caprise.

Als Schluss hohes Wertombola Hauptgewinn eine Melkkuh.

Nebengewinne: Schweine, Gänse, Enten, Hühner und Lebensmittel.

Hauptangeur: der welt-  
bekannte Impressario

**ARMIN PLESS.**

## Wichtig für Jedermann!

Ohne Spekulation verdienen Sie

# viel Geld

wenn Sie in der Druckereiunternehmung „GUTENEBRG“ einkaufen.

Buchdruckerei		Advokaturdrucksorten
Papierhandlung		Allerlei Papiere
Buchbinderei		Schreibrequisiten
Rastrianstalt		Luxusartikel
Verlagsantalt		Geschäftsbücher

## Schulrequisiten in grösster Auswahl.

Vollkommen eingerichtete

# Geschäftsbücherfabrik.

Redaktion u. Administration des „Südungarn“.